

Zeitschrift: Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschifffahrt

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 26 (1934)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Beobachtungen am gleichen Gewässer ausgehen und die spezifischen Abflußmengen auf der in Frage kommenden Höhe unter Anwendung der oben bestimmten Regeln berechnen. Eine spätere Messung der tatsächlichen Abflußmengen kann selbstverständlich deshalb nicht umgangen werden.

(Schluß folgt.)

Fragen der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft.

Ueber die Frage des rationellen Ausbaues unserer Wasserkrafts und damit in Verbindung der Entwicklung unserer Elektrizitätswirtschaft liegen aus der letzten Zeit zwei Äußerungen von leitenden Persönlichkeiten unserer Elektrizitätswirtschaft vor, die wir im folgenden angesichts der Bedeutung dieser Fragen wiedergeben:

Oberst Erny, Delegierter des Verwaltungsrates der Nordostschweizerischen Kraftwerke, äußert sich zu dem Problem im Geschäftsbericht der NOK für das Geschäftsjahr 1932/33. Es heißt dort:

«Die infolge des Darniederliegens der Industrie verminderte Aufnahmefähigkeit der Schweiz für elektrische Energie verlangt, daß eine energischere Rationalisierung in der Erschließung neuer Stromquellen durchgeführt werde. Es ist nicht nur vom Standpunkt einer vernünftigen Energiewirtschaft, sondern auch aus allgemein nationalwirtschaftlichen Gründen verfehlt, neue Stromquellen zu erschließen und neue Kapitalien zu investieren, solange der Energiebedarf durch die bestehenden Werke gedeckt werden kann und daher solche neuen Stromquellen lediglich dazu dienen, den Energieabsatz der bestehenden Werke zu schmälern, die Gesteuerungskosten der Energie zu verteuern und die Bestrebungen auf Verbilligung der Energie illusorisch zu machen. Verbilligung der Energie erfordert Herabsetzung der Kapitalkosten. Zur Deckung des Energiebedarfes nicht erforderliche Investitionen verteuern die Energieversorgung unseres Landes.

Der Bund hat Ämter für Wasser- und Elektrizitätswirtschaft geschaffen. Deren Tätigkeit sollte sich nicht erschöpfen in Studien über Kraftnutzung und in der an sich wertvollen statistischen Verarbeitung der Betriebsergebnisse der Elektrizitätswerke, sowie in der Bewilligung oder Begutachtung der eingereichten Gesuche für Ausfuhr von Energie. Diese Ämter könnten die wertvollsten Dienste leisten durch die Sorge für einen rationellen, d. h. in der Energiemenge und in der Energiequalität dem Bedarf angepaßten Ausbau unserer Wasserkrafts. Bei aller Anerkennung der privaten Initiative sollte es nicht zum Bau von neuen Kraftwerken kommen, die lediglich auf lokale Interessen oder finanzielle Spekulationen zurückgehen, und die vom Standpunkt der gesamten schweizerischen Elektrizitäts- und Volkswirtschaft Fehlinvestitionen sind. Die zuständigen Bundesbehörden haben ohne Aenderung der Elektrizitätsgesetzgebung den Weg gefunden, unnötige Leitungsbauten zu verhindern und neue Leitungen in weitgehender Weise den Erfordernissen eines rationellen schweizerischen Netzes für Energieverteilung anzupassen. Wenn die gleichen Grundsätze auf den Ausbau der schweizerischen Wasserkrafts angewendet würden, so wäre ein wichtiger Schritt zu größerer Planmäßigkeit im Ausbau unserer Wasserkrafts getan.»

Direktionspräsident Dr. E. Moll der Bernischen Kraftwerke hat sich anläßlich der Generalversammlung vom 28. April 1934 in Bern ebenfalls

über diese Probleme ausgesprochen. Er stellt anhand der Zahlen über den Energieumsatz der schweizerischen Elektrizitätswerke in den letzten Jahren fest, daß wir auf der einen Seite eine Zunahme der Energieproduktionsmöglichkeit, auf der anderen Seite eine Abnahme oder Stillstand im Konsum feststellen müssen. Er fährt dann fort:

«Es braucht da keine lange Ueberlegung, um zu der Befürchtung zu kommen, daß die schweizerische Elektrizitätswirtschaft in eine schwere Krise hineinsteure und daß es höchste Zeit wäre, daß sich der Bund auch dieses Industriezweiges annähme und Ordnung in die Sache brächte. Es ist klar, daß eine derartige Auffassung in der heutigen Krisenzeit leicht Glauben findet, sie hat tatsächlich auch Produzenten- und Konsumentenkreise in Erregung gebracht.

In Wirklichkeit ist aber kein Anlaß zur Aufregung und staatlicher Intervention vorhanden.

Vor allem muß man sich eine Tatsache vor Augen halten: In der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft ist trotz allen Schwierigkeiten der Krisenzeit keine Unternehmung finanziell in Notlage. Die einzige Unternehmung, die im letzten Jahrzehnt in Notlage kam, waren die Bündner Kraftwerke. Diese Verhältnisse liegen aber bereits weit zurück. Es ist das eine so günstige Situation, wie man sie in keinem andern Industriezweig der Schweiz findet.

Sodann hat man die weitere Tatsache zu konstatieren, daß es sich bei den vorhin erwähnten Kraftwerksanlagen der letzten Jahre Ryburg-Schwörstadt, Albruck-Dogern, Wettingen, Lungern, Sernf-Niedernbach, nur formell um neue Unternehmungen, materiell aber um Zweigunternehmungen alter, bewährter, seit Jahren bestehender Elektrizitätsunternehmungen handelt, die in der Lage sind, derartige Anlagen nicht nur technisch und finanziell richtig auszugestalten, sondern sie auch bei auftretenden Schwierigkeiten durchzuhalten. Das gleiche gilt auch von den zur Zeit im Bau befindlichen Anlagen Klingnau, Etzel und Dixence. Man ist leicht geneigt, die neu entstehenden Kraftwerkanlagen mit den Außenseiterunternehmungen der Maschinen-, Textil-, Zement- und andern Industrien in Vergleich zu bringen; tatsächlich sind aber die neu entstehenden Kraftwerkanlagen angegliedert an die bereits bestehenden Unternehmungen. Bis jetzt hat die schweizerische Elektrizitätswirtschaft nur ausnahmsweise gegen Außenseiter zu kämpfen gehabt; das projektierte Bannalp-Werk im Kanton Nidwalden ist einer dieser wenigen Fälle.

Dazu kommen als weitere Tatsachen erstens, daß die Produktion eines Teils der erwähnten Kraftwerkanlagen, d. h. diejenige von Ryburg-Schwörstadt, Albruck-Dogern, Klingnau, ganz oder doch zum größten Teil ins Ausland geht, unter Entlastung des schweizerischen Energiemarktes — zweitens, daß die Produktion eines weiteren Teils der erwähnten Kraftwerkanlagen, d. h. diejenige von Etzel und Dixence erst in einigen Jahren, 1935 bis 1937, auf den Markt kommen wird — drittens, daß die Produktion der restierenden Kraftwerks-Anlagen Wettingen, Lungern, Sernf-Niedernbach, verhältnismäßig klein ist und leicht absorbiert werden kann.

Wenn man sich diese Tatsachen vor Augen hält und ruhig überlegt, so ersieht man, daß zu Befürchtungen über die Situation der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft zur Zeit kein Anlaß vorliegt.

Wir möchten aber gleichzeitig auch sagen, daß die Situation zur Vorsicht mahnt. Die in den letzten Jahren in die Erscheinung getretene Differenz in Produktion und Konsumation macht eine größere Planmäßigkeit zur Notwendigkeit. Die Frage ist, wie sich diese Planmäßigkeit herbeiführen läßt.

Man darf in dieser Hinsicht darauf hinweisen, daß die schweizerischen Elektrizitätswerke in den letzten

Jahren sowohl bei den Kraftwerksbauten als auch beim Bau und Betrieb großer Hochspannungsleitungen in eine immer engere Arbeitsgemeinschaft getreten sind, die ohne größere Schwierigkeiten zu einer Planwirtschaft entwickelt werden kann. Diese Arbeitsgemeinschaft ist viel enger als man in außenstehenden Kreisen annimmt.

Die wirklichen Schwierigkeiten liegen in der öffentlich-rechtlichen Ordnung der Wasserrechtshoheit. Nach der bestehenden Gesetzgebung ist die Bewilligung von Konzessionen für neue Wasserkraftanlagen Sache des Bundes und der Kantone. Dementsprechend liegt es auch in der Kompetenz des Bundes und der Kantone, Vorsorge zu treffen, daß in Zukunft neue Wasserrechtskonzessionen nicht nur nach technischen Gesichtspunkten, sondern auch nach den Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit und des Bedarfs bewilligt werden. Die Elektrizitätswerke können wohl als Initianten neuer Anlagen auftreten, die Entscheidung liegt aber jeweils bei den staatlichen Instanzen.

Deshalb der Vorschlag, den wir schon letztes Jahr gemacht haben: Ausarbeitung eines Programms für den Ausbau der schweizerischen Wasserkräfte nach Maßgabe ihrer Wirtschaftlichkeit und des Bedarfs, durch Bund, Kantone und Elektrizitätswerke. Wir halten dafür, daß die Bundesbehörden in Verbindung mit den Kantonen und Elektrizitätswerken ein derartiges Programm ausarbeiten sollten.

Bei dieser Arbeit wird auch geprüft werden können, wie die weitere Aufstellung von Diesel-Anlagen verhindert werden kann: die Verhinderung solcher Anlagen liegt nicht nur im Interesse des weitern Ausbaus unserer Wasserkräfte, sondern im allgemeinen nationalen Interesse, da uns diese Anlagen vom Ausland abhängig machen.»

Schweiz. Wasserwirtschaftsverband

Nachtrags-Verzeichnis Nr. 1 auf Ende 1933 zum Bibliothek-Katalog

(Fortsetzung)

Gesellschaften, Verbände, Behörden.

- Schweiz. Schleppschiffahrtsgenossenschaft. Botschaft des Bundesrates an die B. V. zu einem Bundesbeschluß betr. die Beteiligung des Bundes an einer Oblig.-Anleihe der Schweiz. Schleppschiffahrtsgenossenschaft, 29. Mai 1931. IB 54 l
- Beteiligung des Kantons Zürich. Antrag des Regierungsrates vom 14. Sept. 1932. IB 54 n

Binnenschiffahrt übrige Länder

Italien.

- Velatta, M. Ing. La idrovia Padova—Marghera—Venezia. Padova 1932. IB 44 c

Dampfschiffahrt (einzelne Seen)

Zürich- und Walensee.

- Uebereinkommen zwischen den Kantonen Zürich, Schwyz und St. Gallen über die Regelung der Schiffahrt auf dem Zürichsee. Neue Vorlage der Polizeidirektion des Kt. Zürich vom 14. Okt. 1932. IB 35 ha

Flößerei

- Grünberger, R. Die Flößerei Bünden—Bodensee. Sonderausgabe Ostschweiz. Tagblatt zur Schiffahrtsausstellung in Rorschach vom 25. Mai bis 16. Juli 1933. IB 44 d

Wasserbauwissenschaften, Hydrographie, Hydrometrie und Hilfswissenschaften

Hydraulik

- Devik, O. Die Berechnung des Längenprofils eines Flusses und dessen Aenderung bei einsetzender Eisbildung. SA a / Beiträge z. Physik d. freien Atmosphäre, S. 220/1932. III A 12 k
- Hauber, W., Prof. Dipl. Ing. Hydraulik. Sammlung Göschens 397, 1920. HB 231
- Ludin, A., Prof. Dr. Ing. Ermittlung der Fließwiderstände in Asbestzementrohren. Mitt. Nr. 13 / 1932 d. Inst. f. Wasserbau, Techn. Hochschule Berlin. III A 12 t
- Pietrkowski, J., Beitrag zur Kenntnis des Wechselsprungs. Mitt. Nr. 14/1932 d. Inst. f. Wasserbau, Techn. Hochschule Berlin. III A 12 s
- Safranez, K., Dr. Ing. Untersuchungen über den Wechselsprung. Mitt. Nr. 6/1929 d. Inst. f. Wasserbau, Techn. Hochschule Berlin (Ludin). III A 12 q
- Thema, D., Dr. Ing., Prof. Mitteilungen des hydraulischen Institutes der Technischen Hochschule München. Heft 3/1929. III A 12 u
- Ugelini, G. B., Prof. Ing. Considerazioni sulle condizioni idrauliche dei canali di scolo nelle bonifiche. SA a / Annali dei Lavori Pubblici, No. 7/1931, Roma. III A 12 n
- Velatta, M., Ing. Il Laboratorio d'idraulica della R. Scuola d'ingegneria di Padova. Padova 1932. III A 12 o
- Union Géodésique et géophysique internat., Sect. d'hydrologie scientifique. Note e comunicazioni della Sezione nazionale italiana. Bulletin 16 / Venezia 1931. III D 3 g
- Notes et communications (Rapport sur l'état des études de la sédimentation dans le Lac de Genève). Bulletin 17 / Venezia 1931. III D 3 h
- Réunion plénière de la Section. Stockholm août 1930. Bulletin 18 / Venezia, 1930. III D 3 i
- Notes, communications, bibliographie. Bulletin 19. III D 3 l

Wasserbau

Allgemeines.

- Du Bois, L., Ing. Notes sur l'architecture hydraulique de Bernard Forest de Bélidor (1693—1761), Lausanne 1931. III A 10 g
- Marzolo, F., Prof. Ing. Un'osservazione elementare nel calcolo dei canali. Sezioni di minimo scavo. SA a / L'Energia Elettrica, Milano, No. 1/1932. III A 12 m
- Rappold, O. Baurat. Flußbau. 2. neubearbeitete Auflage. Göschen 597, 1921. HB 97 a
- Bundesrat. Botschaft v. 3. III. 30 an die B. V. über die Erweiterung des Maschinenlaboratoriums der E.T.H. in Zürich. III A 4 z
- Forschungsinstitut für Wasserbau und Wasserkraft, München (Prof. O. Kirschmer, Instit.-Vorstand), Satzungen, 1926. III A 12 c
- Bericht über das Institut in München und am Walchensee, Februar 1931 und Rechnungen. III A 12 d
- Versuche über die Brauchbarkeit von Asphalt und Teer zur Dichtung und Befestigung von Erdbauten. Mitt. Heft 2, München 1932. III A 12 e

Talsperren.

- Haas, R., Prof. Dr. Ing. Speicherbecken und Seenregulung. SA a / Zeitschrift VDI Nr. 34/1929. III A 12 l
- Kelen, N., Dr. Ing. Talsperren. Göschen 1044, 1931. HB 232
- Erfahrungen an schweiz. Talsperren. SA a / Die Wasserwirtschaft, 20, 21/1932. III A 12 f

— Beispiele für den Betontransport bei neueren Stau-mauerbauten. SA a/Die Wasserwirtschaft, 20, 21/1932. III A 12 g

Lugeon, M., Prof. Dr. Barrages et géologie. Méthodes de recherches, terrassement et imperméabilisation. Lausanne 1933. H 268

Probst, E., Prof. Dr. Ing. und **Tölke, Fr.**, Dr. Ing. Entwurf und Wirtschaftlichkeit von Staumauern aus Beton und Eisenbeton. SA a/Zeitschrift VDI, 13 und 15/1930. III A 12 b

Wildbach- und Flußkorrekturen. **Allgemeines.**

Strele, G., Hofrat, Ing. Wildbachverbauung. Vortrag in Chur, 31. I. 30 im Rheinverband und Bündn. Ing.- und Architektenverein. II A 24 e

Ausland.

Neger, R., Dr. Ing. Die Entwicklung des Buhnenbaues in den deutschen Stromgebieten. Mitt. aus dem Gebiete des Wasserbaues und der Baugrundforschung, Heft 6, Berlin 1932. III A 12 i

Seenregulierung.

Allgemeines.

Haas, R., Prof. Dr. Ing. Speicherbecken und Seenregulierung. SA a/Zeitschrift VDI Nr. 34/1929. III A 12 i

Hydrometrie, Hydrographie **Wassermessung.**

Canaan, H. F., Obering. Wassermessungen bei Großkraftanlagen. SA a/Wasserkraft-Jahrbuch 1930. III B 8 a

Kirschmer, O., Dr. Ing. und **Esterer, B.**, Ing. Die Genauigkeit einiger Wassermessverfahren. SA a/Zeitschrift VDI Nr. 44/1930. III B 8 c

— Das Salzverdünnungsverfahren für Wassermessungen. SA a/Wasserkraft- und Wasserwirtschaft Nr. 18/1931. III B 8 b

Ott, L. A., Dr. Ing. Ausfluß, Durchfluß und Ueberfall. SA a/Wasserkraft und Wasserwirtschaft Nr. 18/1932. III B 82

Ott, A., Kempten. Ueber Wassermessungen. SA a/III. Industrie- und Handelszeitung, Berlin. III B 8 d

— Der Bau und Gebrauch des Ott-Flügels V, 1932. III B 8 e

Niederschlag und Abfluß.

Lütschg, O., Dr. Ing. Ergebnisse der im Alpengebiet aufgestellten Niederschlagssammler für die hydrogr. Jahre 1929/30 und 1930/31. Mitt. d. hydrolog. Abt. der schweiz. meteorolog. Zentralanstalt, 1930 und 1931. Zürich 1931 und 1932. III B 8 g

Hydrographie und Hydrometrie in den einzelnen Ländern.

Schweiz.

Lütschg, O., Dr. Ing. Zur Hydrologie des Hochgebirges der Schweizer Alpen. Vortrag v. Aug. 1932. SA a/Verhandlungen der S. N. G., Thun 1932. III B 8 h

— Zur Hydrologie des Hochgebirges der Schweizer Alpen. Bern 1933. III B 8 h

Einzelne Flußgebiete.

Meteorolog. Zentralanstalt. Versuch einer Vorhersage rascher Pegelstandsänderungen des Rheinstromes bei Basel auf Grund der Niederschlagsbeträge im Einzugsgebiet. SA a/WW Nr. 7/1932. III B 8 f

Eidg. Amt f. Wasserwirtschaft. Hydrogr. Erhebungen im Rheingebiet Reichenau — Bodensee. Bern 1930. Fol. 23 m

Gewässerkunde (Geschiebeführung u. a.).

Jakuschoff, P., Dr. Ing. Die Schwebstoffbewegung in Flüssen in Theorie und Praxis. Mitt. Nr. 10/1932 d. Inst. für Wasserbau, Technische Hochschule Berlin (Ludin). III A 12 r

Union géodésique et géophysique internat., Sect. d'hydrologie scientifique. Rapport sur l'état des études de la sédimentation dans le Lac de Genève. Bulletin 17/Venezia 1931. III D 3 h

Geologie

Heim, Albert. Geologie des Rheinfalls. Naturforsch. Ges. Schaffhausen, Mitt. Heft 10/1931. III D 3 k

Hotz, W. Die geologischen und tektonischen Karten der Schweiz. Geolog. Komm. d. Schweiz. Naturforsch. Ges., Bern 1931. III D 3 f

Lugeon, M., Prof. Dr. Barrages et géologie. Méthodes de recherches, terrassement et imperméabilisation. Lausanne 1933. H 268

Lütschg, O., Dr. Ing. Beobachtungen über das Verhalten des vorstoßenden Oberen Grindelwaldgletschers im Berner Oberland. Mitteil. der Gletscherkommission der Schweiz. Naturforsch. Ges., Nr. 1, Bern 1933. III B 8 i

Forstwesen

Hitz, E. Zur Förderung des Holzverbrauches. Einheimisches Brennholz statt Auslandskohle! a/ Der Prakt. Forstwirt f. d. Schweiz, Aarau 2/1932. III D 4 a

Wasserversorgung, Kanalisation, Entwässerung

Allgemeines

Devik, Olaf. Trübungsmesser für Wasseruntersuchungen. Trondheim, 1932. I C 9 b

Vogt-Gerber, W. A. Denkschrift zur Kollaudation der Gruppen-Wasserversorg. äußeres Wasseramt. Herswil 1932. I C 9 a

Weyrauch, R., Dr. Ing. Wasserversorgung der Ortschaften. Göschen 5/1921. H B 226

Ulen & Co., New York. The new water supply for Athens, Piraeus and environs, 1931. I C 19 c

Wünschelrute

Killias, Chr. A., Ing. Die Geheimnisse des Untergrundes. Entdeckungen mittelst des radioskopischen Pendels. Zürich 1931. I C 19 b

Archiv zur Klärung der Wünschelrutenfrage. Organ des Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage e. V. München 1931, Nr. 1. I C 2 g

Trinkwasserversorgung

Verda, Dr. und **Regazzoni, P.**, Ing. Considerazioni generali sull'alimentazione dei comuni in acqua potabile nel cantone Ticino. Pubbl. dell'Assoc. Ticinese Economia delle Acque, Bellinzona 1931. I C 19 a

Melioration

Autran, G., Ing. Avant-projet d'aménagement du canal Stockalper, en vue de la navigation et de l'assainissement, de Monthey jusqu'au Lac Léman. SA a/Bulletin tech. de la Suisse Rom. 1918. I B 54 d

Melioration Linthebene. Plan der Rietenteilung der Genossengemeinde Uznach. I C 20 e

— Einsendung betr. Meliorationsarbeiten Benken. St. Gall. Volksblatt, 23. III. 25. I C 20 a

— Eingesandt im March-Anzeiger v. 3. III. 31. I C 20 b

— Entgegnung auf Artikel vom 3. III. 31 im March-Anzeiger, von Grundbuchgeometer A. Blöchliger, Schwyzer Demokrat 6/13./20. III. 31. I C 20 c

— Entgegnung auf Artikel vom 3. III. 31 im March-Anzeiger, von Walter Düggelin, Ing., March-Anzeiger, 17. III. 33. I C 20 d

Wasserkraftausnutzung

Cie. Nationale du Rhône. Die Haupt-Bureaux dieses Unternehmens mit der Direktion befinden sich vom 1. Juni 1934 an in Lyon, 10, Boulevard Jules Favre. In Paris wird noch ein Zweigbüro 28, Boulevard Raspail unterhalten.

Wasserbau und Flußkorrekturen

Neue Verordnung für die Linth-Kommission. Die Linthkommission hat am 16. März 1934 eine neue Verordnung erlassen, die vom Bundesrat am 13. April 1934 genehmigt worden ist. Die Kommission besteht aus fünf Mitgliedern, von denen eines vom Bundesrat, die übrigen vier durch die Regierungen der Kantone Zürich, Schwyz, Glarus und St. Gallen bezeichnet wird. Sitz der Kommission ist Zürich. Die Kommission hält ordentlicherweise im Frühjahr und im Herbst je eine Sitzung ab. Die Arbeiten am Linthwerk sind in der Regel an Unternehmer zu vergeben. Die Kommission wählt auf die Amtsdauer von drei Jahren im Nebenamt einen Linthingenieur und einen Verwalter. Die beiden Stellen können der nämlichen Person übertragen werden.

Als neuen Linthingenieur an Stelle des zurückgetretenen Ing. Leuzinger hat die Kommission Ing. J. Meier in Lachen gewählt.

Schiffahrt und Kanalbauten

Hafenverkehr im Rheinhafen Basel.

April 1934.

A. Schiffsverkehr.

	Schleppzüge	Kähne belad.	Kähne leer	Güterboote	Ladung t
Bergfahrt Rhein	—	—	—	—	—
Bergfahrt Kanal	—	605	—	—	133814
Talfahrt Rhein	—	66*	547*	—	2850
Talfahrt Kanal	—	19	7	—	2713
	—	690	554	—	139377

* Kanalkähne

B. Güterverkehr.

	1. Bergfahrt	2. Talfahrt
St. Johannshafen	9450 t	189 t
Kleinhüninger Hafen	95230 t	5394 t
Klybeckquai	29134 t	— t
Total	133814 t	5563 t

Warengattungen im Bergverkehr: (in Mengen von über 1000 t) Getreide, Kohlen, Brikets, flüssige Brennstoffe, verschiedene Nahrungsmittel, Rohprodukte für die Nahrungsmittellabration, Pflanzenöle, chemische Rohprodukte, Eisen und Metalle, Holze.

Warengattungen im Talverkehr: (in Mengen von über 1000 t) Erzeugnisse der chemischen und der elektro-chemischen Industrie, Futtermittel, Abfallprodukte.

Gesamtverkehr vom 1. Januar bis 30. April 1934.

Monat	Bergfahrt	Talfahrt	Total t
Jan.	62516 (72830)	2536 (4536)	65052 (77366)
Febr.	84390 (77445)	3261 (2935)	87651 (80380)
März	126668 (129408)	6086 (4630)	132754 (134038)
April	133814 (123974)	5563 (4245)	139377 (128219)
	407388 (403657)	17446 (16346)	424834 (420003)

wovon Rheinverkehr . . . 6251 Tonnen (3419)

Kanalverkehr . . . 418583 Tonnen (416584)

Total 424834 Tonnen (420003)

Die in den Klammern angegebenen Zahlen bedeuten die Totalziffern der korrespondierenden Monate des Vorjahres.

Elektrizitätswirtschaft

Straßenbahn oder Autobus Wetzikon—Meilen. Die Herren Winterhalter, Zürich, Weinmann, Zürich, und Liechti, Lauterbrunnen, haben der «A.-G. Elektrische Straßenbahn Wetzikon—Meilen» ein Gutachten über die Aufhebung des elektrischen Straßenbahn-Betriebes und seinen Ersatz durch einen Autobus- oder Trolleybus-Betrieb erstattet. Sie kommen zum Schluß, daß die Frage der Aufhebung des elektrischen Straßenbahnbetriebes auf der Strecke Kempten—Wetzikon—Meilen zu verneinen sei. Der Trolleybus wäre dem Dieseldomnibus vorzuziehen und zwar aus folgenden Gründen: Berücksichtigung der einheimischen Elektrizitätswirtschaft, bessere Verwendungsmöglichkeit des beim jetzigen Bahnbetrieb verwendeten Personals, sauberer und geräuschloser Betrieb.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus wird geltend gemacht, daß die Umstellung auf Kraftwagenbetrieb auch deshalb bedenklich sei, weil 80% des in der Bahn investierten Kapitals verloren geht und neue erhebliche Mittel, die keine Verzinsung erwarten können, aufgewendet werden müssen. Bei Umstellung auf Dieseldomnibus gehen der einheimischen Elektrizitätswirtschaft namhafte Einnahmen verloren, wogegen man sich mit diesem Geld aus dem Ausland teuren und im Preis veränderlichen Brennstoff kaufen muß. Hat man sich aber nach schweren Erfahrungen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren grundsätzlich für die einheimische weiße Kohle entschieden, um vom Ausland unabhängiger zu sein, so sollte man heute nicht mehr in denselben Fehler verfallen und sich dem ausländischen, je nach den außenpolitischen Verhältnissen im Preis so schwankenden Rohstoff ausliefern. Die Wetzikon-Meilen-Bahn zahlte 1932 für elektrische Energie Fr. 22,892. Seit ihrem Bestehen hat die Bahn für Energielieferung Fr. 565,000 bezahlt.

Elektrizitätsversorgung von Nidwalden und Bannalp-Werk. Am 29. April 1934 befaßte sich die Landsgemeinde von Unterwalden NW in Stans mit dieser Kraftwerkfrage, welche die Gemüter in Nidwalden und in der ganzen Schweiz in den letzten Monaten so stark bewegt hat. Die Landsgemeinde war von etwa 3000 Stimmberechtigten besucht. Haupttraktandum war das in Nr. 3/1934, Seite 40 dieser Zeitschrift angeführte «Gesetz betreffend die Eigenversorgung von Nidwalden mit elektrischer Energie», das von einem Initiativ-Komiteé am 14. Februar 1934 eingereicht worden war. Nach einer bewegten Diskussion, an der man eine leidenschaftliche Anteilnahme der sonst ruhigen, meist bäuerlichen Bevölkerung an einem wirtschaftlichen Unternehmen beobachten konnte, wurde das Gesetz mit etwa Zweidrittelmehrheit angenommen und damit der von der Regierung vorgeschlagene neue Energieversorgungsvertrag mit dem EW Luzern-Engelberg abgelehnt.

Wir werden in der nächsten Nummer dieser Zeitschrift eine Beschreibung des Projektes bringen.

Bedeutung und Aufgaben der deutschen Elektrizitätswirtschaft. An der Arbeitstagung und Kundgebung der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit (RTA) vom 28. April in Berlin sprach Prof. Dr. ing. W. Petersen über die Bedeutung und Aufgaben der deutschen Elektrizitätswirtschaft. Er führte u. a. aus: «In der Öffentlichkeit ist aus den Erörterungen über die gegenwärtige und die zukünftige Gestalt der deut-

schen Stromversorgung vielfach der Eindruck entstanden, als sei die Entwicklung bisher falsche Wege gegangen, was der Vortragende verneint. Wichtig ist, daß der Verbraucher den Strom möglichst billig bekommt. Dann muß aber die hohe indirekte Besteuerung abnehmen, die heute auf dem Wege hoher Abgaben der Werke an die Gemeinden vom Elektrizitätsverbraucher erhoben wird. Ferner muß den Werken die Möglichkeit gegeben werden, Mittel für Erneuerungen zu sammeln. Die Brennstoffpreise spielen bei den Stromkosten die geringste Rolle; sie betragen im Mittel bei Steinkohle rund 1 Rpf/kWh, bei Braunkohle rund ½ Rpf/kWh. Dies ist auch besonders zu beachten, wenn Pläne für die stärkere Ausnutzung von Wasser- und Windkräften erörtert werden. Bei den Entscheidungen über die kommende Ausgestaltung der Elektrizitätswirtschaft muß nach sachlicher Prüfung der technischen Voraussetzungen wie überall so auch hier das Gemeinwohl den Interessen einzelner Gruppen vorangestellt werden. Dabei wird man auch besonders Rücksicht nehmen auf die Landesverteidigung, damit bei einem Angriff auf deutsches Land die Stromversorgung lebenswichtiger Betriebe unbedingt sichergestellt ist. Die Voraussetzung hierfür sieht der Vortragende vor allem in vielfacher Kuppelung der Netze.»

Wärmewirtschaft

Holzabfallverwertung durch Destillation. Die schweizerische Elektrizitätswirtschaft interessieren alle Verfahren, die gestatten, unser Holz als einheimisches Produkt zu verwerten. In der «Technischen Rundschau» Nr. 19 vom 11. Mai 1934 macht nun ein Chemiker auf die trockene Holzdestillation in Retorten aufmerksam, mit welchem Verfahren Retortenkohle, Holzeisig, Holzgeist, Holzteer, Kienöl, Terpentinöl etc., aus den Birken das Birkenteeröl und aus den dünnen Aestchen das Tannen-, Fichten-, Kiefer-Oel gewonnen werden könne. Die Einrichtungen seien einfach, die Gewinnung leicht, die Produkte leicht absetzbar.

50 m³ Nadelholz ergeben:

4500 kg Retortenkohle
2800 kg Teer
950 kg Terpentin
600 kg essigsäuren Kalk
150 kg Holzgeist.

Es lasse sich jede Sorte Holz verwenden. Der Wert der aus dem Holz gewinnbaren flüssigen und flüchtigen Produkte sei das Dreifache des heutigen Blockholzpreises. In Polen, Schweden, Norwegen, Tschechoslowakei habe diese Art Holzverwertung bereits eine große Bedeutung erreicht.

Unverbindliche Kohlenpreise für Industrie per 25. Mai 1934.

Mitgeteilt von der „KOX“ Kohlenimport A.-G. Zürich

	Calorien	Aschen- gehalt	25. Jan. 1934	25. Febr. 1934	25. März 1934	25. April 1934	25. Mai 1934
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Saarkohlen: (Mines Domaniales)			per 10 Tonnen franco unverzollt Basel				
Stückkohlen	6800-7000	ca. 10 ⁰ / ₀	330. —	330. —	330. —	330. —	310. —
Würfel I 50/80 mm			350. —	350. —	350. —	350. —	330. —
Nuss I 35/50 mm			345. —	345. —	345. —	345. —	325. —
„ II 15/35 mm			295. —	295. —	295. —	295. —	295. —
„ III 8/15 mm			275. —	275. —	275. —	275. —	275. —
Ruhr-Coks und Kohlen			Zonenvergütungen für Saarkohlen Fr. 10 bis 55 per 10 T. je nach den betreffenden Gebieten und Körnungen.				
Grosscoks (Giesscoks)	ca. 7200	8-9 ⁰ / ₀	franco verzollt Schaffhausen, Singen, Konstanz und Basel				
Brechcoks I			400. —	400. —	400. —	400. —	382. —
„ II			420. —	420. —	420. —	420. —	345. —
„ III			440. —	440. —	440. —	440. —	357. 50
Fett-Stücke vom Syndikat	ca. 7600	7-8 ⁰ / ₀	410. —	410. —	410. —	410. —	345. —
„ Nüsse I und II			380. —	380. —	380. —	380. —	370. —
„ „ III			380. —	380. —	380. —	380. —	370. —
„ „ IV			375. —	375. —	375. —	375. —	365. —
Essnüsse III			360. —	360. —	360. —	360. —	350. —
Vollbrikets			450. —	450. —	450. —	450. —	425. —/435. —
Eiformbrikets			380. —	380. —	380. —	380. —	365. —
Schmiedenüsse III			380. —	380. —	380. —	380. —	375. —
„ IV	420. —	420. —	420. —	420. —	395. —		
			400. —	400. —	400. —	400. —	380. —
Belg. Kohlen:			Coks ab Schiff stellt sich entsprechend billiger. franco Basel verzollt				
Braissettes 10/20 mm	7300-7500	7-10 ⁰ / ₀	385	385	385	400	400
„ 20/30 mm			520	520	490	465	465
Steinkohlenbrikets 1. cl. Marke	7200-7500	8-9 ⁰ / ₀	400	400	370-380	370-375	370-380

Größere Mengen entsprechende Ermäßigungen.

Oelpreise auf 15. Mai 1934.

Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Cie., Zürich

Treiböle für Dieselmotoren	per 100 kg Fr.	per 100 kg Fr.
Gasöl , min. 10,000 Cal. unterer Heizwert bei Bezug von 10—15,000 kg netto unverzollt Grenze	8.35	Benzin für Explosionsmotoren
bei Bezug in Fässern oder per Tankwagen per 100 kg netto, franko Domizil in einem größern Rayon um Zürich	10.55/13.—	Schwerbenzin 41.35/43.35
Petrol für Leicht- und Reinigungszwecke und Motoren	20.- bis 24.-	Mittelschwerbenzin 42.35/44.35
		Leichtbenzin 67.—/71.—
		Gasolin 79.—/83.—
		Benzol 71.—/73.—

Wagenmiete und Leihgebühr für Fässer inbegriffen — Fässer sind franko nach Dietikon zu retournieren.